

Donnerstag,

Nro. 103

4. September 1862.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am Sonntag den 31. August wurden aus der Ziegelhütte in Muthlangen folgende Kleidungsstücke entwendet:

1 Orleans-Rock mit farbigen Blumen, 1 Jacke von schwarzem Nips, ins Braune schillernd mit pensée Seidenband eingefasst, 1 blauer Wollmousselin-schurz, 1 Chemisette mit Leib und gesticktem Kragen.

Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 2. Sept. 1862.

K. Oberamtsgericht.
Lämmert, G.-Ass.

G m ü n d.

Auswanderung.

Die ledige Francisca Kränzle von Gmünd wandert in die Schweiz aus, nachdem sie die verfassungsmäßige Bürgerschaft und insbesondere für Bezahlung etwaiger Schulden genügende Sicherheit geleistet hat.

Den 30. August 1862.

K. Oberamt.
Schemmel.

Forstamt Lorch.

Revier Wäscheneuren.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

An nachbenannten Tagen dieses Monats September werden in den Staatswaldungen Michelbuch und Braunhalde, Markung Wäscheneuren (etwa je 1 1/2 Stunden von den Stationen Lorch und Goppingen entfernt) öffentlich versteigert:

I. Am

Mittwoch den 10.

Eichen: 16 bis 40' L., 7 bis 12" m. D., 7 Stämme. 1 Block 2' L., 14" m. Durchm. Nadelholz: Sägholz 16 bis 48' L., 11 bis 20" m. D., 47 Stämme. Langholz: 40 bis 90' L., 5 bis 16" Ablaf, 178 Stämme. Spaltholz: 4 1/2 Klafter.

II. Am

Donnerstag den 11.

Nadelholz: Scheiter 56 1/4 Klafter, Brügel: 7 1/2 Klfr. Anbruchholz: 43 1/2 Klafter. Rinde: 3/4 Klafter, Pugreis: 20 Stück.

Zusammenkunft je früh 9 Uhr

im Marbachthale bei dem Steinbruch an dem neuen Weg im Michelbuch unweit der Zeller Mühle.

Lorch, 1. Sept. 1862.

Königliches Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Lorch.

Revier Gschwend.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

An folgenden Tagen dieses Monats September werden in den Staatswaldungen Neusch, Ameisen-, Lange-, Land- und Heppich-Gehren, Straßenwald, Kirchberg, Dennich, Mühlackerle, Dammerswald öffentlich versteigert:

I. Am

Donnerstag den 11.

Buchen: 16 bis 32' L., 13 bis 15" m. D., 2 Stämme. Nadelholz: Sägholz 16 bis 48' L., 9 bis 19" m. D., 260 Stämme. Langholz: 35 bis 90' L., 5 bis 12" Ablaf, 480 Stämme.

Zusammenkunft

früh 9 Uhr

auf dem Höhenohl bei der Forstwart-Wohnung.

II. Am

Freitag und Samstag den 12. und 13.

Buchen: Scheiter 7 Klafter, Brügel: 2 1/4 Klafter. Nadelholz: Scheiter 70 1/4 Klafter, Brügel: 55 3/4 Klafter. Anbruchholz: 60 Klafter.

Zusammenkunft je früh 9 Uhr

und zwar am 12. auf dem Höhenohl, am 13. auf dem Waldhaus bei Gschwend.

Lorch, 1. Sept. 1862.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

Remsbahn.

Accord über die Lieferung von Kies und Kleingeschlag pro 1862.

Zu Folge höherer Weisung wird der zur Bahn-Unterhaltung nöthige Bedarf an Kies und Kleingeschlag pro 1862 veraccor- dirt und zwar

für die Bahnstrecken Plüderhausen bis Lorch und Gmünd am 9. September d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Bahnhofe in Lorch, wozu die Accordsitehaber eingeladen werden.

Schorndorf, 3. Sept. 1862.

K. Betriebsbauamt.
Kohler, A.-B.

Plüderhausen.

Oberamtsgericht Welzheim.

Aussergerichtliche Schulden- Erledigung.

In der aussergerichtlich zu erledigenden Schuldsache des + alt Jakob Paul von Plüderhausen wurde mit den Kindern desselben ein Vergleich abgeschlossen, wonach sich diese mit dem vorhandenen Activ-Vermögen für ihre größere Muttergutsforderung begnügen und die Bezahlung der neucontrahirten Schulden freiwillig übernehmen; dagegen die im Gante des r. Paul (im Jahr 1842) durchgefallenen Gläubiger auch jetzt von einer Befriedigung ausgeschlossen bleiben.

Dies wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß, wenn binnen 8 Tagen keine Einsprache erfolge, dieser Vergleich zum Vollzug gebracht werde.

Lorch, 1. Sept. 1862.

K. Amts-Notariat.
Ass. B. S.

G m ü n d.

Brodt-Taxe.

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.
6 Pf. schwarzes do. 22 fr.
1 Kreuzerweden hat zu wägen 5 Loth 3 Duent.

Durchschnittspreis von 1 Sri. Kern 2 fl. 4 fr.

Am 3. Sept. 1862.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G s c h w e n d.
Holz-Verkauf.

Am

Donnerstag den 11. Sept. d. J. Nachmittags 3 Uhr werden aus hiesigem Gemeindegwald verkauft:

428 Stück Bauholz,
107 Klafter Scheiter- und Brügelholz, und
50 Stück Stangen.

Die Liebhaber wollen sich auf dem Rathhaus einfinden.

Den 30. August 1862.

Schultheißenamt.

G m ü n d.

Ausstellung von Schüler-Arbeiten.

Nächsten Samstag den 6. d. M. von Abends 7 Uhr an und an den drei darauf folgenden Tagen werden im Waisen- hause Zeichnungen, Modellir- und Gravr-Arbeiten von Schülern hiesiger Lehranstalten, insbesondere der gewerblichen Fortbildungs- Schule, ausgestellt sein. Alle, die sich hiefür interessieren, sind zur Einsichtnahme geziemend eingeladen.

Den 2. September 1862.

Der Vorstand der Fortbildungsschule:
Reallehrer Frey.

Vermischte Anzeigen.

1²] G m ü n d.
Hopfenack-Zwisch
 und fertige Hopfensäcke in
 verschiedenen Qualitäten empfiehlt
 Commiss. Rudolph.

G m ü n d.
 Neue holländische
S ä r i n g e
 empfiehlt
 Th. Winter's Witwe.

G m ü n d.
 Münchner
L e d e r - L a c k
 ist zu haben bei
 Jos. Müller,
 Sattler.

2[]] G m ü n d.
 Neue holländische
S ä r i n g e
 empfiehlt
 Conditör Steher.

G m ü n d.
C. V.
 Am Donnerstag den 4. d. Mts.
 im St. Joseph.

G m ü n d.
 Zu verkaufen.
 Das Dehmdgras von 7 Mor-
 gen Berggut hinter der Kunst-
 mühle verkauft
 Forster
 im Neubau.

1³] G m ü n d.
 Ein gutes Zugpferd hat billig zu
 verkaufen, oder auch gegen einen
 Stier oder eine Kuh zu vertau-
 schen. Wer? sagt die
 Redaktion.

Sackbarer Hopfen.
 Auf dem Rehenhof bei Gmünd
 sind an dergl. bereits ca. 20 Ctr.
 zu haben.

2[]] G m ü n d.
 Zu verkaufen.
 Der heurige Hopfenerttrag von
 1000—1200 Stangen hat zu
 verkaufen. Wer? sagt die
 Redaktion.

2[]] W e l z h e i m.
F a ß f e i l.
 Ein ganz gutes, 3 Cimer 6 Smi
 haltendes, in Eisen gebundenes
 Faß verkauft
 C. Steinhöfer.

1³] W a l d s t e t t e n.
 Zu verkaufen.
 Unterzeichneter hat noch einige
 hundert Maas alten in Glas auf-
 bewahrten Zwetschgengeist zu ver-
 kaufen.
 Hirschwirth Scherr.

G m ü n d.
 Zu vermieten.
 Im obern Stock sind 3 Zim-
 mer nebst Küche mit Kunstheerd
 und Holzplatz zu vermieten.
 Wo? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 Zu vermieten.
 Auf Martini sind zwei freund-
 liche, tapezirte Wohnungen nebst
 allen Erfordernissen für stille
 Familien zu vermieten. Bei
 wem? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 Zu vermieten.
 Bis nächsten Markt hat der
 Unterzeichnete ein heizbares Zim-
 mer zu vermieten.
 M. Stegmaier
 in der Honiggasse.

W e l z h e i m.
 Arbeiter-Gesuch.
 Ich suche einen tüchtigen Ar-
 beiter bei dauernder Beschäftigung
 und gutem Lohn; auch nehme ich
 einen ordentlichen Menschen in
 die Lehre.
 Carl Koch,
 Schreinermeister.

2[]] G m ü n d.
 Geld = Offert.
 Aus der Seifischen Pfleg-
 habe ich gegen gesetzliche Ver-
 sicherung sogleich 300 fl. auf 1
 oder 2 Posten auszuleihen.
 Stadtschultheißenamts-
 Assistent
 S. A. Rodi.

1²] U n t e r - K i r n e d.
 Geld auszuleihen.
 300 fl. Pflegschaftsgeld gegen
 gesetzliche Sicherheit und 4 Przt.
 Verzinsung sind sogleich zu er-
 heben bei Anwalt Müller.

G m ü n d.
 Geld auszuleihen.
 Gegen gesetzliche Sicherheit
 und 4 % Verzinsung hat der
 allgemeine Krankenverein 5 bis
 600 Gulden auszuleihen.
 Der Kassier:
 W. Beck.

G m ü n d.
 Verlorenes.
 Bei der Hochzeit des Herrn
 Hahnenwirths Pfisterer ging von
 der Waldstettergasse bis in Hahnen
 eine goldene Broche verloren. Der
 redliche Finder wird höflichst er-
 sucht, selbe im Gasthof zum
 Hahnen dahier gegen Belohnung
 abgeben zu wollen.

G m ü n d.
Verlorenes.
 Ein Blech-Maas (Uhrenför-
 mig) ist in der Nähe der Kaserne
 oder des Marktes verloren ge-
 gangen. Der Finder wird ge-
 beten, solches gegen Belohnung
 auf der Hauptwache abzugeben.

G m ü n d.
Verlorenes.
 Ein kleines gravirtes Medaillon
 ist letzten Montag verloren ge-
 gangen. Der Finder wolle solches
 gegen Belohnung abgeben bei der
 Redaktion.

G m ü n d.
Mittwoch den 3. September 1862 improvisatorisch-
 musikalische

Abend-Unterhaltung
 im Saale des Gasthauses zum **Zamm**. Gegeben von M.
 Volkert. Eintrittspreis 12 fr. Anfang 8 Uhr.

Incasso von Wecheln, Coupons etc.
 besorgt bestens
B. Grünebaum's Bankgeschäft
 in Frankfurt a. M.

Stuttgart.
Geschäfts-Empfehlung.
 Gebrauchte Herde für Deconomen, Wirthschaften u. u.,
 in allen Größen habe ich im Auftrag billig zu verkaufen. Zu-
 gleich empfehle ich meine Kunstheerde neuester Construction in
 allen Größen.
 Herdfabrik von
Herm. Laichinger,
 Gfl. Str. Nr. 31¹/₂.

11] **26. Auflage!**
 Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“
Der
PERSONLICHE
SCHUTZ,
 26. Auflage.
 In Umschlag versiegelt.
 Aertzlicher Rathgeber in allen geschlecht-
 lichen Krankheiten, namentlich in Schwäche-
 zuständen etc. etc. Herausgegeben von
 Laurentius in Leipzig. 26. Auflage. Ein
 starker Band von 232 Seiten mit 60 anato-
 mischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses
 Buch, besonders nützlich für junge Männer,
 wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern
 anempfohlen, und ist fortwährend in allen
 n a m h a f t e n Buchhandlungen vorräthig.
 In Frankfurt a. M. in der Jäger'schen
 Buchhandlung.
 26. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.
 Rthlr. 1¹/₂. — fl. 2. 24 kr.
 Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs
 noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig

R e c h b e r g.
 Der Artikel in Nr. 98 des Boten vom Remsthale, land-
 wirtschaftliche Fortbildungsanstalten betreffend, hat bei uns eine
 gewisse Befremdung hervorgerufen. So sehr wir uns nämlich
 einerseits darüber freuen, daß unser Herr Schultheiß für seine
 Bemühungen bei den Winterabendversammlungen, die der beregte
 Artikel landwirtschaftliche Fortbildungsanstalten zu nennen pflegt,
 die verdiente Anerkennung, respective Belobung von hoher Stelle
 erhalten hat, müssen wir uns andererseits darüber wundern, daß
 Herr Schullehrer Haas von hier, der doch in der nämlichen An-
 stalt nicht minder eifrig und sachkundig mitgewirkt, keiner Aner-
 kennung gewürdigt worden ist, wie genannter Artikel zu schließen
 berechtigt.

Es ist wohl nicht anzunehmen, daß Herr Lehrer Haas hier
 in unmittelbaren Diensten des Herrn Ortsvorstehers erscheint,
 sondern wir glauben im Gegentheil, daß er ihm in Sachen der
 „landwirtschaftlichen Fortbildungsanstalt“ völlig ebenbürtig ist,
 da beide dieselbe gemeinschaftlich leiteten.

Mehrere Bürger von Rechberg.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 1. d. M. dem Posthalter Erpf in Welzheim die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden ertheilt, den hiedurch in Erledigung gekommenen vereinigten Postexpedition- und Posthalterdienst in Welzheim dem Köfslenswirth Fritz daselbst mit dem Titel „Posthalter“ gnädigst übertragen und dem Eisenbahn-Einnehmer Schaal in Plüderhausen den Titel „Bahnmeister“ gnädigst verliehen.

Auszug aus der Geschworenenliste. 1) Schwurgerichtsbezirk Ellwangen: Gemeinderath König von Möggingen. Rothgerber J. F. Schabel von Gmünd. Fabrikant Deyhle von Gmünd. Müller J. G. Kolb von Tägeroth. Gemeinderath Kolb von Durlangen. Professor Ruckgaber von Gmünd.

2) Schwurgerichtsbezirk Hall: Anwalt Steegmaier von Weggau.

+ Gmünd. Die kirchliche Kunstausstellung in dem hiesigen Stadttheater, der sogenannten Schmalgrube, steht seit dem 1. d. M. in einem großen Saale und zwei weiteren Zimmern Jedermann zur Schau offen und dauert im Ganzen 14 Tage. Man findet hier aus dem Bisthum Rottenburg und einigen angrenzenden Ländern, wie Bayern, Sigmaringen, der Rheingegend und selbst aus Wien eine Menge von kirchlichen Geräthen, Gewändern und Kunstgegenstände aller Art, namentlich Monstranzen, Kelche, Ciborien, Kreuzpartikel, Ampullen mit Teller, Kreuze, Gefäße zum hl. Del, Lampen, Leuchter, Rauchgefäße, Gemälde, Zeichnungen, Altäre, Bildschnitzereien, Messgewänder, Pluviale, Alben, Chorröcke, Teppiche, viele Stickereien u. s. w. aus früheren Jahrhunderten und der gegenwärtigen Zeit im byzantinischen, romanischen und gothischen Styl. Es wurde bei dieser interessanten, reich ausgestatteten und wohlgeordneten Ausstellung kein Gegenstand aufgenommen, der den kirchlichen Vorschriften widerspricht. Der Besucher lernt also nur ächt Kirchliches kennen und den Werth und die Eigenthümer oder Verfertiger desselben schätzen. Indem wir nun die verehrlichen Leser unseres Blattes darauf aufmerksam machen, drücken wir die Ueberzeugung aus, daß sicher Niemand unbefriedigt von der Ausstellung gehen wird. Die Gelegenheit dürfte nicht sobald wieder kommen, bei der man so viele Kunstgegenstände aus einer Zeit von 1000 Jahren herkommend sehen kann, wie hier.

Wien, 2. Sept. Durch ein Handschreiben des Kaisers vom 30. August ist der Triester Statthalter Burger zum Marineminister ernannt. Alle maritimen Gegenstände, welche bisher dem Handelsministerium unterstanden, gehen an das Seeministerium über. Post- und Telegraphenwesen sind dem Handelsministerium zugewiesen.

London, 30. Aug. Donnerstag Nacht begab sich ein furchtbarer Eisenbahnunfall bei Market Harborough. Zwei Extrazüge, der eine mit fast 1000 Passagieren beladen, fuhren wenige Minuten von einander von London ab. Gegen Mitternacht fuhr der zweite in den ersten hinein, der einen Augenblick anhielt um Wasser einzunehmen. Die Dunkelheit erhöhte die Schrecken dieses Schaulapses. Mehrere Personen wurden auf der Stelle getödtet, 25 gräßlich verwundet und im Ganzen an 400 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Neapel, 31. Aug. Der Verlust der Garibaldianer zu Aspromonte beträgt 112 Tödt, 200 Verwundete und 2000 Gefangene. Der Verlust der königlichen Truppen ist unbekannt. Garibaldi ist ziemlich schwer am Fuße verwundet. Er wurde mit seinem Sohne Menotti an Bord der Fregatte Duca di Genova eingeschifft, um nach La Spezia gebracht zu werden.

Turin, 31. August. Der Kriegszustand in Neapel und Sicilien wird fortdauern. Gestern gingen in Mailand falsche Gerüchte von dem Tode Garibaldi's. Es fanden Volksdemonstrationen statt, welche gewaltsam unterdrückt wurden. Ein Tödt, mehrere Verwundete. In Como wurden ähnliche Kundgebungen mit Gewalt unterdrückt, in Brescia hatten dieselben einen friedlichen Charakter.

Turin, 1. Sept. Die offizielle Zeitung sagt: In Mailand, Pavia, Genua und Palermo fielen Demonstrationen vor. Das Erscheinen der bewaffneten Macht, die Wachsamkeit der Behörden und einige Verhaftungen genügten, um die Versammlungen zu zerstreuen und die Ordnung wiederherzustellen.

Turin, 1. Sept. Der Pungolo behauptet: die Regierung habe sich Documente zu verschaffen gewußt, welche beweisen, daß die englische Diplomatie den Planen Garibaldi's nicht fremd war. Man versichert, Frankreich habe deshalb bereits Reclamation bei dem Londoner Cabinet gemacht, und unsere Regierung werde ungeachtet der Versicherung Hudsons: daß er ganz unschuldig an der Sache sei, diesem Beispiel folgen. Graf Stadelberg, der gestern ankommen sollte, verschob seine Hieherkunft auf unbestimmte Zeit. Das Fahrzeug, auf welchem Garibaldi eingeschifft wurde, ist, wie man versichert, in Spezia angekommen. Oberst Pallavicini ist zum General ernannt. Die Stadt ist in banger Besorgniß.

Turin, 2. Sept. Die Discussion glaubt: daß morgen ein Dekret erscheinen werde, welches den Senat zum Gerichtshof für den Prozeß Garibaldi's einsetzt.

Veracruz, 1. Aug. Das französische Fahrzeug Granada unternahm eine Beschickung von Campeche (Halbinsel Yucatan,) wurde jedoch verjagt. Der Verkehr zwischen Veracruz und Orizaba ist wieder erschwert. Der britische Geschäftsträger hat eine energische Proclamation gegen die despotischen Maßregeln Montes veröffentlicht. Die öffentliche Meinung Mexiko's spricht sich zu Gunsten eines Bundesverhältnisses aller amerikanischen Republiken aus. 4000 Franzosen sind von Martinique nach Veracruz abgegangen.

New-York, 23. Aug. General Pope soll sich beim Aquiaflüßchen (am Potomac, halbwegs zwischen Washington und Richmond) mit Mac Clellan verbunden haben. Die ganze Rebellenarmee ist von Richmond abgezogen in der Richtung des Virginia-thales. — Die Rebellen haben Clarksville in Tennessee eingenommen und rückten gegen Fort Donnellson, welches die Bundesstruppen räumten. Bei einem Angriffe auf Edgefeld in Tennessee wurden die Rebellen zurückgeworfen.

New-York, 25. Aug. General Pope steht am nördlichen Ufer des Rappahannock. Die Rebellen haben das Südufer besetzt und dehnen die Linien ihrer Batterien 15 Meilen weit aus. Sie griffen mehrmals die Bundesstruppen an, um den Fluß zu überschreiten, wurden aber von Pope zurückgeschlagen. Eine Hauptschlacht ist nahe bevorstehend. Es geht das Gerücht General Halleck werde das Hauptkommando übernehmen. — Staatssekretär Seward hat erklärt, diejenigen, welche eine Naturalisations-Erklärung abgegeben, seien jetzt noch nicht konfiskationspflichtig. — Aus dem Fort Ridgely in Minnesota wird gemeldet, die Indianer hätten in einem schauderhaften Gemegel 500 Weiße getödtet.

Der Doge von Venedig.

(Fortsetzung.)

„Wer ist der Kläger, Hoheit?“ fragte Falteri ironisch.

„Ich, Herr Senator,“ entgegnete der Doge mit einem durchbohrenden Blicke, indem er sich stolz emporrichtete. „Der Angeklagte muß in wenigen Minuten vor uns stehen, und —“

Ein starkes Klopfen an die Thür des Saales unterbrach ihn.

„Wer klopft da?“ fragte der Doge.

„Ein Offizier der Leibwache begehrt Einlaß, er kommt aus dem Gefängnisse.“

„Endlich,“ murmelte Falteri mit einem bedeutungsvollen Blicke auf Frangipani.

„Laßt ihn eintreten,“ rief der Doge.

Ein Offizier trat mit hastigen Schritten in den Saal und näherte sich den Senatoren.

„Was bringst Du?“

„Hoheit, das Gefängniß ist in Gefahr, von einer rasenden Volksmenge erstürmt zu werden. Wie man sagt, werden die Auführer von Nobilis angeführt.“

„Was verlangen die Rebellen?“ fragte der Doge, die Aufregung seines Innern nur mühsam bekämpfend.

„Die Freisprechung des Verräthers Montalto; der Gouverneur will den Gefangenen ausliefern,“ entgegnete der Offizier.

„Bei Sanct Markus!“ rief der Doge, „das geht weit.“ Weiß der Gouverneur nicht, daß er mit seinem Kopfe für den Gefangenen haftet?“

„Doch, was soll geschehen, Hoheit? fragte der Deutsche hastig.

Der Doge blühte nach einer an der Wand hängenden Uhr. „Schon mehrere Minuten nach der bestimmten Zeit. Alles ist verloren, wenn er zu spät eintrifft,“ flüsterte er vor sich hin.

Der Offizier wiederholte seine Frage.

Die Augen aller Senatoren hingen erwartungsvoll an den von Minute zu Minute bleicher werdenden Zügen des Despoten. Eine ungeheure Aufregung schien sich seiner bemächtigt zu haben.

Plötzlich hallte ein Kanonenschuß aus dem Stadttheile her, wo das Gefängniß lag. In kurzen Zwischenräumen folgten mehrere andere. Ein verworrenes Geschrei drang durch die Luft.

Eine wilde Freude war auf dem Antlitze des Dogen sichtbar.

„Berettet!“ rief er laut, indem er den Blick über die erschrockenen Senatoren hinschweifen ließ.

„Was bedeuten diese Schüsse?“ fragte Faleri, welcher sich zuerst von seinem Erschrecken erholt hatte.

„Es ist das Zeichen, daß die Gefahr abgewendet ist. Der Galeerencapitain Veronti hat soben mit zwei Galeeren die Vertheidigung des Gefängnisses übernommen.“

Faleri konnte einen Ausruf des Entsetzens nicht unterdrücken, und nur mit Gewalt gelang es ihm, seine Wuth über die Zerstückung seiner Pläne zu verbergen. Der größte Theil des Senates war wie zu Boden geschmettert und nur Wenige von den Senatoren hatten die Kraft, sich zu beherrschen.

Der Doge genoß seinen Triumph mit einem spöttischen Lächeln; dann sagte er laut:

„Senatoren! der Aufruhr ist gestillt!“

„Das ist er nicht“, fiel ihm Faleri in die Rede. „Blickt nur aus jenem Fenster, Hoheit, und Ihr werdet mehr als tausend Rebellen wahrnehmen, welche die Auslieferung des Admirals verlangen.“

Ein lautes Geschrei, welches in diesem Augenblick in den Saal drang, unterstützte seine Worte.

„Jene Menge fürchte ich nicht,“ entgegnete der Doge ruhig.

„Sie mag immerhin Montalto's Auslieferung verlangen, so lange sie nicht an den Pforten meines Palastes zu rütteln versucht, verspote ich ihre Wuth.“

„Der Versuch, hineinzudringen, wird nicht lange mehr ausbleiben,“ bemerkte Lamberti.

„Dann, beim heiligen Sanct Markus, lasse ich sie niederschmettern! die Mauern des Palastes sind stark, — aber was streiten wir. Einen solchen Angriff wird das Volk niemals wagen. Laßt uns zu den Verhandlungen zurückkehren. Montalto ist schuldig.“

„Wer sagt das?“ unterbrach ihn Faleri.

„Ich, Herr Senator. Gibt dieser Aufstand des Volkes nicht den vollgültigsten Beweis, daß er es ist? Und wäre er auch nicht schuldig, dieser Aufstand allein reicht hin, ihn zu verdammen. Kraft meines Amtes erkläre ich ihn des Verrathes schuldig.“

„Ha, meine Ahnung,“ murmelte Faleri. „Das war die Falle.“ dann rief er, sich erhebend, mit lauter Stimme:

„Ich verlange, daß man den Angeklagten verhört!“

„Und ich will nicht, hört es, Ihr Senatoren, ich will nicht, daß man ihn verhört.“

Er hatte diesen Augenblick für den günstigsten erachtet, die lästige Maske abzuwerfen, und als Tyrann trat er jetzt vor den Senat hin. Seine kräftige Gestalt hatte sich in ihrer ganzen Höhe aufgerichtet und seine Augen schleuderten Blitze auf seine erschrocknen Gegner.

Eine lautlose Stille war seinen Worten gefolgt.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Druidenbild an der Sect. Johanni-Kirche zu Schw. Gmünd.

Cäsar, Napoleon der Allererste schreibt in seinem Gallischen Kriege, die Germanen (also auch die Schwaben) haben keine Druiden, wie sie die Gallier aufweisen können. Die eigenen Worte des schlauen Anegators lauten: „Germani multum ab hac

conuetudine differunt: nam neque Druides habent qui rebus divinis praesunt, neque sacrificiis student.“ (De bello Gall. Lib. VI. c. 21). Diese Stelle machte den Auslegern des Cäsar viel zu schaffen, weil Tacitus in seiner Germania (C. 7. 10. 11.) von solchen Priestern der heidnischen Deutschen spricht, welche nichts als Druiden sind, und weil auch einzelne Ausgrabungen schon früher es bewiesen haben, daß die heidnischen Germanen, ebenso ihre Druiden-Priester hatten, wie sie bei den heidnischen Galliern gefunden worden.

Unter diejenigen Gelehrten, welche den Germanen die Druiden abzuspochen scheinen, gehört in der Neuzeit sogar Alzog, welcher in seiner Universalgeschichte der christlichen Kirche vom Jahre 1843 (Seite 342) sagt, ihre (der heidnischen Germanen) Vorstellungen von der Gottheit sei würdevoll gewesen, denn sie haben es der Hoheit der Himmlischen nicht angemessen gehalten, diese in Wände einzuschließen oder ihnen irgend eine Gestalt eines menschlichen Antlitzes anzubilden. Diesen würdigen Vorstellungen angemessen, meint Alzog, haben die Germanen keinen so prunkvollen Opfertempel gehabt, wie die Gallier. Wenn es auch ausgemacht ist, daß die in Gallien aufgefundenen Druiden-Bilder einen weit größeren Kunstsinne bezeugen, als jene wenigen Druiden-Gestalten, welche man in Deutschland gefunden hat, so ist es dennoch eine ausgemachte Sache, daß auch die heidnischen Germanen, wie die heidnischen Gallier ihre Druiden und einen mit vielen Menschenopfern verbundenen Druiden- oder Opfertempel gehabt haben. Man erinnere sich z. B. nur an den Namen „Wassertrüdingen“, an den „Dittrich'schen „Trutin“ und an die „Truden“, welche theilweise jetzt noch als deutsche Austererscheinungen geistweise gehen. — Zu den Beweisen für die deutschen Druiden kann auch die Stadt Gmünd mit ihrem „Himmelreich“ einen Beitrag liefern. Auf der südlichen Außenwand der um 1080 bis 1090 gebauten Johannis-Kirche dieser Stadt sieht man einen Stein mit einem Crucifix, unter dessen Fuß ein vom Kreuz verdrängter Druiden steht. Dieser heidnische Herr (denn die Druiden waren auch Philosophen und Wahrsager und Aerzte etc.) ist in einen weißen Druiden-Rock gekleidet; der Kopf ist mit Ausnahme des Gesichtes verhüllt; die linke Hand wird zur Hälfte im die Rockfalten versteckt; und — was besonders kennzeichnend ist — in der rechten Hand hält er einen mit Süßigkeiten überlegten Opfertuchen, wie man diesen bei andern in Gallien und in Deutschland aufgefundenen Druiden auch findet. Es entsteht die Frage: Welche Bedeutung hat das fragliche Druiden-Bild unter einem Crucifix?

(Fortsetzung folgt.)

Handels-Bericht.

Stuttgart, 1. September. Gelegentlich einer andern aus der Gegend von Spalt erhaltenen Mittheilung erfahren wir, daß dort die ersten Käufe Hopfen zu 110 fl. abgeschlossen worden sein sollen.

Rottenburg a. N., 30. August. Seit vielen Jahren sind unsere Hopfenpflanzungen nicht so ausnahmslos gesund aufgewachsen wie heuer; selten war die Pracht und Fülle der Gärten eine so durchaus allgemeine wie im gegenwärtigen Jahr. Anfänglich blieben die spät ausgeschnittenen Anlagen etwas mager, aber auch diese haben sich bei der überaus günstigen Witterung gänzlich erholt. Vom Hagelschaden blieben wir gänzlich verschont, nur Stürme schädeten an einzelnen Stellen zweimal kurz hinter einander durch Umwerfen von Stangen und ganzer Drahtanlagen (die übrigens bis jetzt nur selten vorkommen) sowie durch Abknicken von Stangen. Die Stadt mit nächster Umgebung (ohne Tübingen) erzeugt heuer bei einer reichlichen $\frac{3}{4}$ Ernte 8 bis 9000 Centner.